



Lang VI 182

Occasionalia
p. 111
vol. 22
W-182.

W-182

Als Der
Hoch, Edle und Rechts, Hochgelahrte



Gottfr. Reinhold



Föselitz

Jur. Vtriusque Candidatus
Von Einer

Hochlöblichen JURISTEN FACVLTAET

In
MAGDVBVRG

Den 24. OCTOBR. MDCCXVIII.

Die
LICENTIATEN-
Würde

Stänlichst erzielte |
Wolten dazü ihre ergebenste GRATVLATION abstellen
Innen Benannte.

WITTENBERG/ Gedruckt in Joh. Ludolph FINGELII Officin.





As mein Freund längst verdient / das trifft erst
jeho ein!

Er soll ja billig nun **LICENTIATUS**
seyn.

Drum gratulir ich Ihm / und zeige dadurch an!
Dass allzeit dessen Glück mich stets erfreuen kan.

de Birckholtz.

SONNETTO.



In munterer Adler will nach Achos Höhen gehen /
Sein starres Aug wird nicht von Titans Strahl erschreckt;
Die Cedern bleiben nicht wie Tamarisken stehen /
Ein heller Diamant wird nicht im Sand versteckt.

Was Wunder / wenn demnach Dich Themis will erhöhen /

Hoch = Adler Köselitz ! Da Dich Dein Fleiß erweckt /

Darnach von Jugend auff fürnehmlich umzusehen /
Das auch im Tode nicht wird von der Gruft bedeckt.

Wohlan / so fahre fort in diesem Deinen Lauff /
Und steige mehr und mehr die Ehren = Stufen auf.

So lang ein Adler sich nicht wird zur Erden neigen /
Und dass der Cedar = Baum bis an die Wolcken reicht /
Des Diamanten Glanz nicht Roth und Schlacken gleicht /

Muß Deines Nahmens Ruhm bis an die Sterne steigen.

Hiermit wolte seinem Werthesten Freunde
wohlmeynend gratuliren

P. H. Conrad.

Du freigst / Beehrter Freund / auß Themis Eh-
ren-Stuffen!

Womancher Musen Sohn in ihrem Schooßelacht!
Dein unermüdeter Fleiß hat Dich darzu beruffen!
Weil er selbst Thür und Thor mit Nachdruck auffgemacht.
Drum gehe höchst vergnügt den Lorber zu empfangen!
Die vor Dein muntres Haupt in Themis Garten sind!
So laust Du voller Lob in Ehren-Zempel prangen!
Weil man von Deinem Fleiß im Jugend-Zempel fund!
Doch heute legest Du noch mehr gelehrte Proben
Auff den Catheder ab. Was wird der Nutzen seyn?
Dir wird der DOCTOR-Hut nicht länger auffgehoben
Drum stelle Dich auch bald / ihn abzufodern / ein.

Dir diesen wenigen Zeilen wolte dem Herrn
Licentiaten dienlich gratuliren

Hans Dietrich von Breitenbach/
Egu. Misn.

Die Tugend muß Dich selbst für ihren Sohn erkennen /
Weil Du dieselbe hast zum höchsten Guthe erwehlt?
Sie muß mit höchstem Recht Dir diesen Lohn gewähren/
Den Dir Dein eigener Fleiß mummehro zugezehlt.
Die Pallas kan nichts mehr als nur Dein Lob ausbreiten /
Ja selbst der Musen = Chor Dir ist die Palmen reich;
Drum will durch diesen Wunsch auch Deinen Ruhm begleiten/
Das Leucoris niemahls von Deinem Lobe schweigt.

de Bersdorf /

Nadern Hoch = Eder Freund / bey Deinem Eh-
ren = Feste!
Da Dich Minerva läst der Ehren Thron bestiegen!
So

So vieler Freunde Mund sich wünschend hören läßt/
 Darff ich in Barheit auch darzu nicht stille schweigen.
 Ich sehe Dich bereits auff der Catheder stehn/
 Da proponirest Du nichts als gelehrte Sachen!
 Ein jeder der Dich hört / muß mit Verwunderung sehn/
 Was Du von Deinem Satz kanst vor ein Vermen machen;
 Du handelst / wie mich deucht / von der CITATION/
 Die man in jenem Wald nur erst vor wenig Tagen/
 (Ich sage weiter nichts / denn Du verstehst mich schon)
 In dreyer Herren Land gar mühsam angeschlagen.
 Du trägest auch hiebey ein sonders Lob davon /
 Von Deiner Bissenschafft weiß jederman zu sagen/
 Und wer die Kunst versteht / derselbe mercket schon/
 Es werde noch dein Fleiß sehr reiche Früchte tragen:
 Wie wirds Hoch-Edler Freund / so wunder schöne stehn/
 Wenn es erst dahin kömmt das der Clienten Hauffen
 Wenn sie Dich ohngefahr auf freyer Strasse sehn /
 Fast Batayllonen weiß / zu beyden Seiten lauffen.
 Ein jeder machet schon auff ein gut Urthel Staat /
 Und solt der Junhalt auch was Wiedrigs in sich fassen/
 Was fragest Du darnach / da Du als Advocat /
 An Deiner Müß' und Fleiß gar nichts ermangeln lassen.
 So gehe denn vergnügt zum Ehren-Tempel ein!
 Die Jugend wird daselbst Dir solche Staffeln zeigen /
 Auf welchen einst Dein Glück / triffst nur mein Wünschen ein/
 In unverrückten Lauff wird immer höher steigen.

Hierdurch woltte dem Herrn Licentiarren verbundenß gratulieren
 ein aufrichtiger Freund und Diener

Carl Gottlob de Rose.

B

So

So gehts / wer munterm Fleiß von Jugend auff geliebet /
Und den gelehrten Schweiß oft von der Stirne wüschet /
Wer sich so Tag als Nacht in denen Büchern übet /
Der macht / daß auch sein Ruhm so balde nicht verlischt.
Ich kenne / Berthor FLEHM / Dein embsiges Bemühen /
Womit Du Deine Zeit bißhero zugebracht /
Was Wunder / daß es nun zu Deinen Ruhm gediehen /
Und heute lauter Glück in Deinem Schooße lacht ?

Mit diesen wenigen wolte dem Heren Licentiatu
zu der neuen Würde ergebenß gratuliren

de Bienau.

So will Dein munterer Fuß schon nach der Soune steigen /
Der blassen Sternens Glanz steht ihm nicht ferne an /

Er will der Welt bereits die Adlers Kräfte zeigen /

Womit sein kluger Geist vor andern prangen kan.

Minerva hatte Dich zu ihren Sohn erwöhlet /

Sophia liebte Dich als wie ihr Eigenthum /

Astræa hat Dich ist gar denen zugezehlet /

Die ihre Priester sind / und mehren ihren Ruhm.

Selbst Ihetis öffnet Dir zu ihrer Burg das Thor /

Wo Recht und Billigkeit der Jugend Pfeiler seyn /

Die ganze Mufen-Schaar rufft Dir aus ihrem Chore /

Ein frohes VIVAT zu / drum stimm ich auch mit ein.

Der Himmel lasse stets die frischen Lorber-Kronen

Auff Deinem Haupte ruhn und unverwelcklich stehn /

Er wolle fernehin den munterm Fleiß belohnen /

Damit Dein schöner Ruhm mag niemahls untergehn.

Solches feste Glückwünschend binzu

Friedrich Wilhelm von Tümping.

Erlaube / Werther **FREUND** / daß die gerechte Liebe /
 So meine Brust besiegt / dir recht ein Opfer bringt /
 Es kommet selbiges aus reiner Seelen Triebe /
 Bey denen Lieb und Treu durch Mard und Adern dringt.
 Mein Blut beschleht mir die Feder anzusehen /
 Das Schicksal reicht Pappier und Tinte in die Hand /
 Es heist mich deinen Ruhm in Marmor einzuäsen /
 Damit auch selbiger der Nachwelt sey bekandt.
 Wohlan denn! meine Pflicht soll Dir die Palmen streuen /
 Die Dir die Pallas selbst schon längst zu gedacht /
 Mein Geist ist schon bereit / sich mit Dir zu erfreuen /
 Weil Dein bekröntes Haupt in Pindus Höhen lacht.
 Dein eigner Fleiß hat Dir den Purpur zubereitet /
 Den unsre Leucoris Dir igo angelegt /
 Was Wunder / daß Dein Ruhm nur immer höher schreiet /
 Und sich noch endlich gar bis zu den Sternen trägt.

Hiermit wolte dem Heren *Licentiate* Schuldigst
 gratuliren

Christian Gebrecht von Tümppling.

T*ecolite alma Themis, KOESLIZI, quam
 coluisti,*

Tu Themis studio, jamque te honore Themis.

Te Dea culta suum Cultorem gaudet honore

Condigno colere, & gaudet honore Tuo.

Te colit, & digna gaudet decorare corona,

Optime KOESLIZI, Te studiumque tuum.

*Teque colente Themis, letus quoque gaudeo ho-
 nore,*

Hocce tuo, letus gratulor huncque tibi.

Hac in honorem Consulissimi Domini LICEN-
 TIA TI apponere voluit ac debuit

Ernestus Augustus de Döring.

So kan Er wohl vergnügt am Port den Ander legen!
Da Ihn die Hoffnungs Macht bald hin und her ge-
weht!

Da Er als Musen-Sohn vergnügt vom Berge geht!
Da Ihn die Leucoris bald muß als Lehrer hegen.
Des Reides Macht hat Er nunmehr übertriffen

Da Ihm Sein eigener Fleiß die Palmen überreicht
Die Otter/ die da stach/ die leget sich und schweigt!
Drum kan Er auch nichts mehr als nur Vergnügung hoffen!

Solches seyre Glückwünschend hinzu

de Arnim.

Wie seh ich/ Werther Freund/ vorist in Pindus-Muen/
Dich von Minerva Hand so reich becrönet sehn?
Wie kommts/ daß Deine Brust kan Pallas Güter schauen/
Und der beglückte Fuß auff lauter Rosen gehn?
Hat Glück oder Fleiß Dir diesen Thron gesehet/
Vor dem man Deinen Ruhm verehrenwürdig schäset?

Kan Deiner Neider Zahl wohl hierzu stille schweigen/
Da man von Deinem Glück in unserm Manern sagt/
Und solte nicht ihr Wuth die spizen Zähne zeigen/
Mit welchen sie bisher mit Macht daran genagt?
Ach nein/ sie müssen Dir die Ehren-Crone gönnen/
Weil sie Dir selbige doch nicht entführen können.

Apollo hat sie selbst in dem Parnals gefunden/
Die Muen haben ihm die Blumen dargebracht/
Und weil er denn an Dir den rechten Mann gefunden/
So hat er Dir sie auch zum Lohne zgedacht.
Drum muß Dein theures Haupt in diesem Zierath prangen/
Und kan/ trotz Neidern/ noch wohl grosseren erlangen.

Wer Deine Wissenschaft und seltn Gaben kemet/
Wer den gelehrten Mund dociren hat gehört/
Der weiß schon/ weß man auch nur Deinen Nahmen nemet/
Daß Dir Astræa selbst an ihrer Brust genähret/
Und daß ihr Fleiß an Dir hat einen Sohn gezogen/
Der in der Mutter-Milch das Recht schon eingefogen.

Der Adel selbstn muß den edlen Geist verehren/
Der sich in Deiner Brust nach Adlers Art erhöh't /
Mit größrer Lust kan er Dich / Zehrer Kößlich/ hören /
Wenn Dein gelehrter Fuß auff dem Catheder steht /
Ich selbstn kan mich nicht von Deinen Mund entfernen /
Und will hinführo noch ein mehrers von Ihm lernen.

In Bezeugung inniglicher Freude über die Hrn. Kößlichkeit
bezeugte Ehren- Würde verfertigte dieses

Matth. Ferdinand von Flug.

Wie auf der Jugend-Bahn von zarter Kindheit auf /
So schwer es immer ist / nach ihren Endzweck ringen /
Können / wie DU gethan / der Wissenschaften Lauff /
Tros / Mißgunst und Verdruß / beglückt zu Ende bringen /
Wenn Sie Gerechtigkeit sich zu Geferten wehlen /
So wird es nie an Glück / nie an Vergnügen fehlen /
Es trifft Dein Wohlstand iht mit Deinen Wünschen ein /
Und jeder / der D. J. C. H. kennt / den wird Dein Wohl erfreuen.

Bei Hrn. Kößlichens Promotion setzte dieses
aus erfreuten Gemüthe

de Schleinitz.

Was vor Bücher in den Rechten nur jemahls geschrieben seyn/
Hast Du / hochgeehrtester / mit besondern Fleiß gelesen /
Ja Du bist von Kindheit an Themis liebster Sohn gewesen /
Und gehst nun durch wahre Tugend in den Ehren-Tempel ein.
Darum freuet sich ein jeder / der dem Recht ergeben heist.
Ich muß auch bey Deinen Ruhm meine Frölichkeit bezeugen /
Wünsche demnach: Dein Gelücke müsse immer höher steigen
Bis man Dich wie Scævola, und Papinianum preist.

In diesen wenigen Zeilen wolte dem Hrn. Licentiaten
glückwünschend gratuliren

Friderich August Lange / Dresd.

Wohin / laß o Werther Freund / Dir iht die Früchte bringen /
So Deine Tugend Dir schon längstn zugedacht /
Komm / lasse Deinen Fleiß mit grossen Lob besingen /
Und nimm den Segen an / so Dir Dein Gott ge z acht.

L

Der

Der Arbeit Anfang zwar ist schwer gemung gewesen /
Weil Coloquinten Art derselbe nach sich zieht.
Doch solt Du viel Genusß von dessen Ende lesen /
Warum Du Dich gar oft viel Nächte hast bemüht.
Zwar pflegt Veränderung nicht offte zu gelingen /
Weil sie gefährlich heist / wie man sonst hat gesagt /
Noch hast Du selbige doch wissen so zu bringen /
Daß niemand Ursach sind / so Drinen Tausch beklagt.
Nichts aber kan ich mehr als diß zum Wunsche setzen:
Der / der Dir diß geschendct / dem sey Du nur bekandt /
So werde ich mich bald / wie dieses mahl ergötzen /
Wann ich Dich grüssen kan im Werthen DOCTOR Stand.

Hierdurch suchte seine Freunde zu bezengen

de Bönnerf.

Cassianus weiß die Seinen zu erheben /
Das ist schon ausgemacht und zweiffelt niemand dran /
Anso wird uns auch ein klar Exempel geben /
Daß er zu seiner Zeit die Würd'gen ehren kann.
Mein Herr LICENTIAT / worzu der Rechte Wissen /
Und die Gelehrsamkeit Sie längstn würdig macht /
Hat Ihnen doch die Zeit mit Ruhm erwerben müssen /
Da unermüd'ter Fleiß ist schönste Frucht gebracht.
Mein schlechter Wunsck der soll indessen also heißen:
Der Höchste stehe Sie in allen Sachen bey!
So werden Sie uns noch durch viele Proben weisen /
Daß Ihnen diese Ehr mit Recht zukommen sey.

Seine schuldige Observanz einiger maßen an den
Tag zu legen / schrieb solches

Johann Christian Müldener /
von Dresden.

✂ (o) ✂

✂

Ung. VI 182

FLCN



Als Der

Hoch, Edle und Rechts, Hochgelahrte



Gottfr. Reinhold



Köselitz

iusque Candidatus

Von Einer

RISTEN FACVLTAET

In



OCTOBR. MDCCXVIII.

Die

NTIATEN-

Würde

Rühmlichst erhielt
ihre ergebenste GRATVLATION abstaten
Binnen Benannte.

Gedruckt in Joh. Ludolph FINCELII Officin.

